



Eröffnungsansprache
Trilaterales Kolloquium

**„15 Jahre ‚Weimarer Dreieck‘: Bilanz und Ausblick
Die Zusammenarbeit der Regierungen und der Zivilgesellschaft Deutschlands, Frankreichs und
Polens“**

Rathaus Weimar, 29. August 2006

Klaus-Heinrich Standke
Präsident
Komitee zur Förderung der Deutsch-Französisch-Polnischen Zusammenarbeit e.V.
(„Weimarer Dreieck“)

Gestern Abend im Deutschen Nationaltheater sagte Daniel Barenboim sehr
hintersinnig: *„Manchmal ist das Unmögliche leichter zu tun als das Schwere“*.
Es kann sein, dass er auch dabei an das Weimarer Dreieck gedacht hat.

Meine Herren Minister, Dumas, Genscher, Skubiszewski, unsere Ehrengäste,
ohne deren historische Tat vor 15 Jahren wir heute nicht hier wären,
lieber Professor Geremek,
cher Monsieur Dumond und sehr verehrte Frau Walter-Drop als Vertreter
Frankreichs und Polens,
Herr Schnelle als Vertreter des Auswärtigen Amtes und bis vor kurzem
Koordinator des Deutsch-Polnischen Jahres,
Herr Minister Wucherpfennig,
Herr Oberbürgermeister Wolf,
meine Damen und Herren.

Heute, auf den Tag genau vor 15 Jahren, am 29. August 1991, haben die hier
anwesenden Gründungsväter ihre Idee der Schaffung des Weimarer Dreiecks
in Form einer *„Gemeinsamen Erklärung der Außenminister von Deutschland,
Frankreich und Polen zur Zukunft Europas“* vorgestellt.

Auch heute ist die Botschaft des Weimarer Dreiecks von 1991, eine Vision,
die damals entwickelt und im Laufe von eineinhalb Jahrzehnten auch partiell
Wirklichkeit wurde, aber noch lange nicht vollendet ist, nach wie vor gültig.

Ich zitiere nur zwei Sätze aus der Erklärung von damals: *„Wir haben jetzt
(1991) die einmalige Chance, das neue Europa in gemeinsamer
Verantwortung im Geiste menschlicher Solidarität, im Bewusstsein der
Schicksalsverbundenheit auf der vererbten Grundlage gemeinsamer Werte zu
entwickeln. Der natürliche Wunsch der Völker, Demokratie, Wohlstand und
Sicherheit zu verwirklichen, kann auf Dauer nur durch vereinte Kräfte des*

ganzen Europa Erfüllung finden“ und schließlich: „Wir wollen eine umfassende Politik der Zusammenarbeit in den Bereichen der Kultur, der Bildung, der Wissenschaft, der Medien und der Austauschprogramme“.

Es ist dieser letzte Satz von 1991, der uns zu der Tagesordnung für die heutige Festveranstaltung inspiriert hat. Alle in der damaligen Erklärung genannten Themen, sollen heute in einer Art von ‚tour de force‘ mosaikartig behandelt werden.

Was nun die politische Dimension des Weimarer Dreiecks angeht, so werden wir in den beiden folgenden Programmteilen Ausführliches sowohl von den drei Gründungsvätern unter der Stabführung des früheren polnischen Außenministers Bronislaw Geremek, wie auch aus heutiger Sicht von den Gesandten der Botschaften Frankreichs und Polens, gefolgt von einem politikwissenschaftlichen Dialog hören.

Die drei Außenminister beschlossen 1991, zukünftig ein Mal, und wenn die Lage in Europa es erfordere, auch ein weiteres Mal zusammen zu kommen. Es ist bemerkenswert, dass seither ausnahmslos alle Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Polens, - das sind mehr als 15 in den drei Ländern - den Wunsch von 1991 erfüllt haben und jährlich mindestens ein Mal (allerdings mit einer Ausnahme, der des Jubiläumsjahres 2006) auf der Ebene der Außenminister zusammengetroffen sind.

Und mehr als das, das war vor 15 Jahren nicht vorauszusehen: Seit der ersten Dreierbegegnung im Jahre 1993 in Danzig zwischen Präsident Lech Walesa, François Mitterand und Richard von Weizsäcker sind seit 1998, 7 Jahre nach der Gründung des Weimarer Dreiecks, die Staatspräsidenten Frankreichs und Polens und der deutsche Bundeskanzler zu so genannten „Weimarer Gipfeln“ zusammengetroffen, zwei Mal in Frankreich, zwei Mal in Polen, bisher ein Mal in Deutschland.

Zum 7. Weimarer-Gipfel hatte Bundeskanzlerin Angela Merkel für den 3. Juli 2006, um dem *genius loci* zu huldigen, in diesen Raum hier eingeladen. Das Treffen soll so bald wie möglich nachgeholt werden.

Neben den Außenministern, deren Beispiel die Staats- und Regierungschefs folgten, gab es im Zeichen des Weimarer Dreiecks eine ganze Serie anderer trilateraler Begegnungen auf Ministerebene, an der nahezu sämtliche Ressortminister, zuletzt vor einem Monat am 25. Juli 2006, die Verteidigungsminister in Krakau, vertreten waren.

Hinzu gekommen sind auf der sog. ‚Nichtregierungsebene‘ trilaterale Begegnungen der Vertreter der Regionen - das nächste Treffen findet am 14. und 15. September 2006 – wiederum in Krakau statt - sowie eine große Zahl von Städtepartnerschaften. Oberbürgermeister Schmalstieg (Hannover) ist bei uns und wird einiges von seinen Erfahrungen im Aufbau und in der Pflege trilateraler Städtepartnerschaften berichten.

Landrat Friese (Spree-Neiße-Kreis) wird uns sagen, wie aus seiner besonderen Sicht grenznaher Räume die Regionen zusammenarbeiten können. Auch das sind Dinge, die für die Bürgernähe wichtig sind.

Wir sind neugierig auf die Darstellungen der Bundeszentrale für politische Bildung und ebenso die der ursprünglich bilateral konzipierter Einrichtungen wie des Deutsch-Französischen Jugendwerkes und des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes, der Deutsch-Französischen Hochschule, von ARTE, vertreten durch seinen Vizepräsidenten Gottfried Langenstein, des deutsch-französischen Büros für Forschungskooperation in Adlershof, der Association France-Pologne pour l'Europe in Paris, die allesamt eine Art von „Weimarisierung“ ihrer Programme an einzelnen Beispielen aufzeigen können. Ähnliches wird Dr. Tomasz Kosmider berichten, der, ausgehend von seinen Erfahrungen innerhalb der EU-25 den umgekehrten Weg bereit ist zu gehen, d.h. im Rahmen des Weimarer Dreiecks Impulse für das ‚Europa der 25‘ und bald der ‚27‘ auf dem Gebiet der technologischen Innovationen zu geben und – auf seinem Gebiet - Professor Vanja vom Museum Europäischer Kulturen.

Die ‚schönen Künste‘ dürfen in diesem Themenstrauß nicht fehlen: Wer wäre berufener als Frau Dr. Nike Wagner, die künstlerische Leiterin des ‚Kunstfestes Weimar mit dem schönen Untertitel ‚pèlerinages‘?

Wir haben aber auch die Rolle der Religionen nicht vergessen, genau so wenig wie diejenige lokaler trilateral orientierter Initiativen wie ‚Mission Europe‘

Die Zivilgesellschaft, die oft zitierte Zivilgesellschaft, ein schwerfasslicher Begriff, lässt sich ungleich mühsamer als die auf Regierungsebene im Zeichen des Weimarer Dreiecks mit Steuergeldern finanzierte Kooperation organisieren. Unser Komitee will sich jetzt unter der Schirmherrschaft der drei Gründungsväter bemühen, - für alle Interessierte ist die Tür offen - eine permanente lose gemeinsame Plattform zu bieten und gemeinsame Initiativen zu entwickeln.

Unser Festkolloquium in prominenter Besetzung ist ein sichtbares Symbol für die Möglichkeit, viele zivilgesellschaftliche Kräfte aus allen drei Ländern zur Verfolgung eines gemeinsamen Ziels wirken zu lassen.

Das Kolloquium zum 15. Jahrestag des Weimarer Dreiecks wäre nicht realisiert worden ohne die Ermutigung und Unterstützung des Präsidenten der Bundeszentrale für politische Bildung, Herrn Thomas Krüger, ohne das Engagement des DFJW - ich begrüße Herrn Generalsekretär Max Claudet -, und *last but not least* unseres Hausherrn, des Oberbürgermeisters der Stadt Weimar, Stefan Wolf. Allen sei sehr herzlich gedankt.